

Die Krux mit der Schlagfertigkeit



Sir Winston Churchill wurde während einer Abendgesellschaft von Lady Astor scharf attackiert. Ganz und gar nicht zurückhaltend sagte sie zu dem britischen Premier: „Wenn ich Ihre Frau wäre, würde ich Ihnen Gift in den Tee schütten.“ Daraufhin konterte Churchill: „Wenn ich Ihr Mann wäre, würde ich ihn trinken.“

Die Antwort des britischen Premiers ist der Inbegriff der pffiffigen Erwiderung. Spontan, witzig, intelligent und souverän begegnete er der unpassenden Bemerkung von Lady Astor und ging als Gewinner aus dem verbalen Schlagabtausch heraus.

Doch genau in diesem Inbegriff der perfekten Schlagfertigkeit liegt zugleich ein Teil unseres Problems. Wenn wir uns zum Ziel machen, dass nur so eine gelungene Replik aussehen darf, legen wir die Messlatte ganz schön hoch. Tatsächlich gibt es zahlreiche einfachere Techniken, mit denen wir unser Gegenüber in die Schranken weisen können. Wer in der Vergangenheit erlebt hat, dass ihn die stumme Ohnmacht ereilt, der braucht zunächst einmal simplere, aber zugleich effektive Retourkutschen. Anhand derer lassen sich das Selbstbewusstsein und die Gewissheit



aufbauen, dass man keineswegs um eine Antwort verlegen ist. Je souveräner und selbstsicherer der Auftritt, umso pfiffiger die Erwiderungen.

Häufig machen insbesondere die soften Methoden der Schlagfertigkeit Sinn. Nämlich immer dann, wenn wir – zum Beispiel im beruflichen Kontext – jemandem begegnen, den wir besser nicht mundtot machen sollten, weil das für uns unangenehme Konsequenzen haben könnte. Würden wir hier zu tief in die verbale Trickkiste greifen, könnte es sein, dass wir selbst das Nachsehen haben und schneller als gedacht aufs Abstellgleis geraten. Manchmal ist Schlagfertigkeit also auch eine Art Notschalter, der das Gespräch auf eine angemessene Ebene zurückführt und der zugleich deutlich macht, dass man so besser nicht mit einem umspringt.

Und nun zu der schlechten Nachricht: Je öfter Sie andere durch schnelle Konter überraschen, umso seltener werden diese Sie in eine solch unangenehme Situation bringen. Jeder Angreifer liebt leichte und berechenbare Opfer. Sobald Sie sich als würdiger und unberechenbarer Gegner erweisen, verderben Sie Ihren Angreifern den Spaß und diese werden sich ganz automatisch mit unpassenden Bemerkungen zurückhalten. Aber

das ist dann wohl ein Luxusproblem, mit dem Sie ganz sicher gut leben können.

Und zu guter Letzt vergessen wir nicht: Schlagfertigkeit ist nicht nur ein Mittel, um Angriffe abzuwehren. Schlagfertigkeit kann im uneingeschränkt positiven Sinne eingesetzt werden. Zum Beispiel um Smalltalkgespräche zu initiieren, andere zum Lachen zu bringen und um auf sympathische Art und Weise Zugang zu Menschen zu bekommen.

Kurzum: Wer treffsicher, pfiffig und charmant parieren und parlieren kann, hat in allen Lebenslagen die Nase vorn.

